

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 30.

Montag, den 30. Januar.

1832.

## Witterungs-Beobachtungen vom 22. bis 28. Jan. 1832.

(Thermometer frei im Schatten.)

Jan.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Z.	Lin.			
22.	Morg. 8	28	3	— 3	WS.	leicht bewölkt.
	Nachm. 2	—	3	† 1	WS.	trübe.
	Abds. 10	—	3	† 2	WS.	trübe.
23.	Morg. 8	—	3,5	— 0,6	WS.	trübe.
	Nachm. 2	—	4	0	WS.	trübe.
	Abds. 10	—	4,6	— 1,7	WS.	trübe.
24.	Morg. 8	—	4	— 3	WS.	trübe neblig.
	Nachm. 2	—	3,5	— 0,6	WS.	heiter.
	Abds. 10	—	3,7	— 4	WS.	gestirnt.
25.	Morg. 8	—	1,8	— 5	WS.	heiter.
	Nachm. 2	—	1	† 0,7	SW.	heiter.
	Abds. 10	—	0,5	— 2,1	SSW.	gestirnt.
26.	Morg. 8	27	10,9	— 1,7	S.	heiter.
	Nachm. 2	—	10,5	† 3,1	S.	heiter.
	Abds. 10	—	10,3	† 1,2	S.	gestirnt.
27.	Morg. 8	—	9,8	† 0,3	SSO.	heiter.
	Nachm. 2	—	10,2	† 2,7	SSO.	leicht bewölkt.
	Abds. 10	—	10,8	† 0,6	SSO.	bewölkt.
28.	Morg. 8	—	10,8	† 1	SSO.	neblig.
	Nachm. 2	28	—	† 1,5	NW.	bewölkt.
	Abds. 10	28	—	† 0,7	NW.	bewölkt.

Politisches Rundgemälde,

oder

Kleine Chronik des Jahres 1831.

(Fortsetzung.)

In

Schweden

hat sich Jammer und Elend genug eingefunden.

Hier hat die Natur im Jahre zuvor ihre milde Hand entzogen, und so wüthete eine furchtbare Heuerung, der man durch viele Arbeiten an Festungen und Canälen und zollfreie Getreideeinfuhr (20,000 Tonnen Gerste; was ist dieß unter so Viele?) zu steuern suchte. Sonst gehörten Bettler in Schweden zu einer Karität. Jetzt sind sie, infolge dieses Elends, zu Schaaren da. Schon im Frühjahr kam aus Rußland ein giftiger Schnupfen, die sogenannte Influenza, ohne sich erst im Zollhause zu messen, und raffte viel Leute weg. Die Angst vor der Cholera mehrte das Unglück und die Ausgaben. Auch hier wollte man durch Quarantaine steuern. Selbst am Nordcap legte man eine solche an. Die nördlichste Festung Europa's, wo nicht der ganzen Welt, ist Wardehus, an der Ostgränze Lapplands, gegen die Russen vor mehr als 400 Jahren von den Norwegern angelegt. Es ist jetzt aber auch die unschuldigste Festung, denn ihre 20 Kanonen mit den ausgeschossenen Zündlöchern donnern nur etwa einmal bei Freuden salven, und haben seit undenklicher Zeit keinen Feind getödtet. Der Commandant bezieht als einen Pars Salarii die Eisdunen auf der benachbarten Kennthierinsel, und seiner Frau Gemahlin müssen ein 13,000 Eier von den dort brütenden Möwen geliefert

werden. Nun auch in diesem Winkel da oben legte der schwedische Choleracontagionspräsident — gut, daß sein Name nicht bekannt ist! — eine Quarantaine an. Es dauerte aber nicht lange, so hatte sie die Gränze überschritten und sich den Weg nach Sweaborg und Helsingfors gebahnt. Das Branntweintrinken muß ihr viele Menschen geopfert haben, denn man consumirt dort 22 Mill. Kannen! Um dem vielen dort eingerissenen Elende zu steuern, hat ein Kaufmann Krock die Einladung ergehen lassen, auf einer ihm durch Erbschaft zugefallenen Fläche Landes am Ohio eine Colonie anzulegen. Der König war eine Zeit lang sehr krank und schwach. Er trat deshalb am 1. Juni die Regierung dem Kronprinzen ab, und übernahm sie erst am 9. Juli wieder. Im September kam Odins Bildsäule aus Rom zu Stockholm an; sie ist vom Bildhauer Folgerberg daselbst gearbeitet. Ueber Ostadt nach Greifswalde in Pommern ist mit Preußen eine regelmäßige Handelsverbindung eingeleitet, und die (Zuch-) Fabriken sollen sich sehr heben.

Hätte:

#### R u s s l a n d

nur mit dem Schnupfen zu thun gehabt, den es an Schweden großmüthig abgab, so wäre es sicher sehr zufrieden gewesen. Hier aber gab es ganz andere Noth. Hier hauste die furchtbare asiatische Seuche furchtbarer wie irgendwo, und vereinte sich mit Recrutirungen, die dort gefürchteter sind, als in irgend einem Lande; mit den Opfern, welche einem furchtbaren neuen Kriege fallen mußten, nachdem schon in den Jahren vorher der persische und türkische viele tausende gekostet hatte. Mit dem letzten Tage des Jahres 1830 hatte sich der Feldmarschall Diebitsch bei dem Heere eingefunden, das den Freiheitsfinn der aufgestandenen Polen züchtigen sollte. Um weitere Schritte derselben zu

hemmen, schaffte man aus Wilna 250 Studirende, und aus Litthauen, aus Wolhynien eine Menge Adelige in's Innere des Landes, so wie die Güter, welche den in Warschau befindlichen Rebellen gehörten, z. B. die des Fürsten Czartoryski, mit Sequester belegt wurden. In Warschau erschrak man darum nicht; Chlopicki, welcher umsonst gesucht hatte, mit dem Kaiser eine Versöhnung herbeizuführen, aber nicht Muth genug besaß, gegen ihn einen Kampf auf Tod und Leben zu führen, legte den Oberbefehl nieder. Statt seiner übernahm den Befehl über's Heer (19. Januar) Fürst Radzivil, und eine Nationalregierung von fünf Großen leitete die Geschäfte. Am 19. Januar erließ Diebitsch eine Proclamation an die Polen, worin er Allen mit schwerer Ahndung drohte, die sich nicht gleich unterwerfen würden, und da inzwischen die Deputirten aus Petersburg auch mit der Nachricht zurückkamen, daß der Kaiser von keiner Unterhandlung hören wolle, erklärte die Regierung Polens Thron für erledigt. (25. Januar.) Die ganze Welt staunte über solche Vermessenheit, denn bereits zog Diebitsch mit seinem Heere heran, das 106 Bataillone, 135 Schwadronen, 396 Kanonen, 11 Kosakenpuls zc. zählte. Bei den Polen ersetzte Muth und Vertrauen und Patriotismus, was an Menge, an Waffen und Kanonen abging. Die Großen bildeten ganze Regimenter auf eigne Kosten, Frauen des ersten Ranges arbeiteten an den Schanzen vor Praga's Brückenkopfe, als am 5. Februar das russische Heer an 5 Orten zugleich, in einer Linie von 60 bis 70 Meilen, die Gränze, um der Sache „mit einem Schlage“ ein Ende zu machen, überschritt. Indessen — der Mensch denkt; Gott lenkt. Die Polen waren noch nicht darauf vorbereitet, denn wer wird denn dort im Februar einen Feldzug eröffnen! Aber sie leisteten tapfer

Wid  
rück  
fecht  
brua  
ne ch  
werd  
20.  
wur  
eine  
Di  
mu  
ten  
Na  
W  
bei  
sen  
wi  
ein  
D  
ve  
19  
G  
t  
ch  
bl  
a  
f  
C  
v  
2  
C

Widerstand und gingen Schritt für Schritt zurück. Am 8. Februar gab es die ersten Gefechte; die Polen kämpften besonders am 17. Februar bei Dobro unter dem General Skrzyniecki tapfer, der bald berühmt wie Diebitsch werden sollte. Am blutigsten war der 19. und 20., der 24. und 25. Febr. Am 19. und 20. wurde bei Grochow, 2 Stunden von Warschau, eine Schlacht geliefert, wie man sie selten findet. Diebitsch siegte und — gewann nichts. Er mußte ein Paar Tage verpuffen und den rechten Flügel heranziehen, der zwischen Bug und Narew vorrückte und am 24. Februar sich den Weg herüber bahnte, wodurch nun der Kampf bei Bialolenka (25. Februar) entbrannte. Tausende blieben von beiden Seiten. Diebitsch siegte wieder, aber — gewann nichts. Er konnte nicht einmal einen Versuch gegen Praga machen. Die Polen hatten ihm schon vorher den Brei versalzen, indem ihr General Dwernicki am 19. Februar und folgenden Tagen dem General Geismar und Kreuz und Adam v. Würtemberg recht empfindliche Schlappen bei Koschenice, Pulawy, Stoczec etc. in dem Augenblicke beibrachte, wo sie über die Weichsel und Warschau auf der schwächsten Seite angreifen sollten. Fürst Radzivil legte indessen das Commando nieder, wozu er nicht getaugt hatte, und es bekam Skrzyniecki den Oberbefehl. Diebitsch suchte (3. März) Modlin, die große Festung, durch schöne Redensarten einzunehmen, und als dies auch nicht ging, ließ er ein Paar Corps zu Bewachung der nach dem Bug hinauf führenden Hauptstraße vor Warschau stehen. Mit dem übrigen Heere ging er höher an die Weichsel hinauf, sich den lästigen Dwernicki vom Halse zu schaffen und dort auf andere Ufer zu setzen, während General Sacken die Gegend zwischen Bug und Narew decken mußte, wo sich der aus Slogau entkommene\*) Gene-

\*) Er war hier Staatsgefangener wegen angeblicher

ral Uminski bemerklich machte. Thauwetter, Ueberschwemmung, Frost, Schnee, polnische Streifcorps, Aufstände in Litthauen zu Ende des März, setzten seine Geduld, wie seine Tolerante, auf harte Proben. In dem Augenblicke, wo er am Einflusse des Wieprz über die Weichsel gehen wollte, überfiel (7. März) Skrzyniecki die Corps des Geismar und Rosen, daß Kanonen, Fahnen, halbe Regimenter, Feldcapellen und Apotheken in seine Hände fielen, und Diebitsch seine Pontons verbrennen mußte, um nur schnell rückwärts an den Bug zu gelangen, wo er nun bei Siedlce eine feste Stellung nahm, aus welcher er vom 20. April an mehrmals vorrückte, den Polen eine Schlacht zu liefern. Aber allemal waren sie so stöckisch, Schritt für Schritt zurückzugehen und ihm wieder nachzufolgen, wenn er sich in die Position zurückzog. Den Dwernicki war er glücklich los geworden. Am 12. April ging dieser nämlich über den Bug nach Polhynien, wo ebenfalls der Aufstand, wie die Pest, um sich zu greifen drohte, und hoffte, daß General Sierawski ihm den Rücken frei halten würde. Dieser ließ sich jedoch in ein Treffen mit den doppelt starken Generälen Witt und Kreuz ein, wo sein kleines Corps ganz aufgerieben und zum Theil in die Weichsel getrieben wurde. Dwernicki, so in dem Rücken und der Fronte gefaßt, lieferte mehrere siegreiche Gefechte, war aber endlich am 27. Mai genöthigt, auf dem östreichischen Gebiete Rettung zu suchen, wo man ihn entwaffnete und mit seinen Leuten ins Innere schaffte. Während aber Skrzyniecki immer den Behutsamen spielte, bereitete er sich auf einen andern Hauptschlag vor. Er ging am 12. Mai mit einem großen Theile des Heeres über den Bug, rückte zwischen diesem und der Narew nordwärts, warf die unvorbereiteten ste-

Theilnahme an der Verschwörung gegen Alexander I. 1825.

henden kleinen Corps zurück, und drohte, in dessen 12,000 Mann nach Litthauen vordringen, sich auf der Straße von Bialystock festzusetzen, wo dann den Russen die ganze Communication gesperrt gewesen wäre. Diebitsch merkte die Gefahr im letzten Augenblicke, und eilte am 21. über Granna seitwärts nach der Narew, die zurückgetriebenen Garden an sich ziehend. Am 26. Mai traf er mit Skrzynnecki zusammen bei Ostrolenka, wo wieder eine Mordschlacht war, in welcher Diebitsch siegte, aber wieder den Sieg nicht benutzen konnte. Unversorgt zogen sich die Polen nach Pultusk zurück, während Gielgud und Chlapowski in Litthauen Fortschritte zu machen drohten. Dort ward der Volkskrieg von beiden Seiten seit Ende des März mit großer Grausamkeit geführt. Die Russen erschossen die Gutbesitzer, hingen die Bürger und hauten die Bauern zu Tode, welche in ihre Hände fielen. Am 22. April wurden z. B. 200 junge Krakusen bei Mariampol gefangen, und jeder erhielt 40 Paar Ruthen, worauf man sie nach Hause schickte, wenn sie noch haben gehen können. Wegen solcher Excesse übergab bereits am 1. Mai der polnische General-Quartiermeister, Prondzynski, dem General Diebitsch die schriftliche Erklärung, daß man für alle gegen Litthauer verhängte Strafen an den 16,000 gefangenen Russen Repressalien nehmen werde, die in und um Warschau seyen, denn schon am 1. Mai erklärten die Kammern, daß die insurgirten Provinzen Litthauen, Samogitien u. wieder in die vor der Theilung bestandenen Verhältnisse zu Polen träten, und auf allen Schutz, alle Unterstützung rechnen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

### Einheimisches.

Eine innigere Theilnahme ist wohl lange nicht bei einem Begräbniß bemerkt worden,

als es bei der Beerdigung des allgemein geliebten und geachteten Prof. Richter (Lehrer. ic.) am 27. d. der Fall war. — Ein nicht allzu großer, aber gewählter Zug von Jünglingen geleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte, und der rührende Ernst, der sich auf den Gesichtern Aller ausdrückte, zeugte von der Liebe, mit welcher sie an den theuern Verbliebenen gehangen hatten und wie tief und schmerzlich sie den Verlust empfanden, den sie durch den frühen Tod des edelsten der Männer, welche je Einfluß auf die Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens gehabt haben, erlitten hatten. Aber nicht nur die, welche bis zu seinem letzten Willen den Pfad nach Wahrheit und Wissenschaft an seiner Hand gewandelt waren, begleiteten ihn trauernd auf seinem letzten Gange, sondern auch solche, die schon längst das engere Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler verlassen und den unendlichen Weg des eignen Strebens betreten hatten, denen aber das für alles Schöne und Große begeisterte Wort des Lehrers im Herzen nicht verhallt war, ehrten das Andenken des Geliebten durch die Theilnahme an der Begleitung zu seiner frühen Gruft. — Es eröffnete das Ganze ein feierliches, durch die Herren Stud. Thon und Möbius, ehemaligen Schülern des Verstorbenen, wohlgeordneter Zug der Studirenden, meistens frühere Schüler oder Freunde und Zuhörer der akademischen Vorträge des Verewigten. Nicht zu groß, wie schon gesagt, war ihre Zahl, aber würdig durch ihre Gesinnung dem edlen Todten. — Am Grabe sprach der Cand. theol., Herr Moses, Amanuensis des Verstorbenen, herzliche Worte zu dem Herzen Aller — und es blieb wohl kein Auge thränenleer, als er, vor Schmerz und Rührung kaum im Stande zu sprechen, den jetzigen und ehemaligen Schülern der Thomasschule Scenen aus dem engern Zusammenleben mit dem geliebten Lehrer in's Gedächtniß zurückrief. — Unter

einem  
nen d  
zen d  
das

züge

züge  
La  
zug

Leg

em

ti

i

g

einem feierlichen Gesange von ehemaligen Alumnen der Thomasschule, der, von dem leisen Schluchzen der zahlreichen Versammlung begleitet, auch das eifigste Herz hätte erweichen müssen, versank der Sarg. — Wohl dem, dem die Liebe ein solches Denkmal setzt; es ist unvergänglicher als Marmor. —

Redacteur: D. G. W. Becker.

## Bekanntmachungen.

**Theater-Anzeige.** Morgen, den 31. Januar: Die weiße Dame, Oper in 3 Aufzügen, von Bojeldieu. Georg — Herr Better, großherzogl. Kammer Sänger von Darmstadt.  
Mittwoch, den 1. Februar, zum ersten Male: Der lustige Rath, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen von Th. Hell. Hierauf, neu einstudirt: Wallensteins Lager, Vorspiel zu dem dramatischen Gedicht: Wallenstein von Schiller, und in einem Aufzuge. Die Musik ist von Reichard und Kranz.

\* \* Heute hält die deutsche Gesellschaft eine Versammlung. Vortrag: Ueber die Legende von Faust.

**Literarische Anzeige.** Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist so eben erschienen: Auszüge brieflicher Mittheilungen aus Wien, die asiatische Cholera, deren Eigen thümlichkeiten und ihre homöopathische Behandlung betreffend. Preis 3 Gr.

**Literarische Anzeige.** Vor Kurzem sind bei mir nachstehende, ganz besonders zu empfehlende Schriften über die Cholera erschienen:

Aufruf an denkende Menschenfreunde über die Ansteckungsart der asiatischen Cholera, von Samuel Hahnemann. Preis 3 Gr.

Anhang zu Samuel Hahnemanns Aufruf über die Ansteckungsart der asiatischen Cholera, von D. Anton Schmit. 3 Gr.

Heilung der asiatischen Cholera und Schüzung vor derselben, von D. Anton Schmit, Leibarzt der Herzogin von Lucca. Preis 6 Gr.

Ideen über die asiatische Cholera. Ein Beitrag zu ihrer Erkenntniß und Heilung für Aerzte, Wundärzte und gebildete Leser, von D. Schulze, praktischem Arzte in Lucca. Preis 8 Gr.

Alle, vorzüglichst öffentlich gepriesenen Mittel gegen die Cholera, gesammelt und herausgegeben zum Gebrauch für Jedermann, von D. Frank. Preis 3 Gr. Leipzig, im Januar 1832. Carl Berger (alter Neumarkt, große Feuerkugel).

\* \* \* Das, in Beziehung auf frühere ausführlich bezeichnende Annoncen, als ein vorzügliches Luftreinigungs- und Schuzmittel gegen Ansteckungsstoffe empfohlne und anerkannte

**Essig-Räucherpulver**  
der königl. sächs. conc. chemischen Fabrik von J. E. Devrient in  
Zwickau und Leipzig

ist in beiden bekannten Sorten, in ganzen und halben Pfunden à 12 und 16 Gr. pr. Pfund, fortwährend zu haben in Leipzig bei  
J. Adolph Träger.

Zu verkaufen sind mehrere sehr gut gehaltene Kutschgeschirre, Sattel und dergl. Näheres beim Hausmann in Nr. 498.

Auszuleihen sind auf ganz sichere Hypothek 1200 Thlr. und 700 Thlr. durch  
D. Neubert, Hainstraße Nr. 202.

\* \* \* 2000 Thlr. W. Z. u. Berth pr. ultimo Januar 1832 auf Herrn  
J. J. Caro aus Berlin, in Leipzig zahlbar, von Herrn Julius Friedemann  
gezogen, werden eingelöst von Heinrich Küstner & Comp.

Gesucht wird in ein auswärtiges Wachstuchfabrikgeschäft ein solider Mann, welcher das  
Wachstuchdrucken gründlich versteht, und die dazu gehörigen Formen fertigen kann, auch mit  
Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehen ist. Nachweisung ertheilt  
Notar Fischer, Johannisvorstadt Nr. 1379 parterre.

Gesucht werden die Jahrgänge der Leipziger Zeitung von 1807, 1808 und 1809. Wer  
sie besitzen sollte, wird ergebenst gebeten, sie Jemand auf einige Wochen leihen zu wollen und  
hierzu seine Adresse durch die Expedition dieses Blattes wissen zu lassen.

Gesucht wird sogleich in der Stadt ein Parterrelocal, mit Keller oder Niederlage, zum  
Branntweinschank. Das Nähere erfährt man Burgstraße Nr. 146, im Hofe 3 Treppen hoch.

Gesucht wird von zwei soliden Mädchen Arbeit im Stricken, Nähen, Auszählen und  
ähnlichen Arbeiten; sie versprechen billige und schnelle Bedienung. Das Nähere Windmühlens-  
gasse Nr. 901 parterre.

Gesucht wird ein Frauenzimmer in 20r Jahren, zur Aufsicht einer Haushaltung, welches  
sogleich antreten kann. Personen von guter Familie, sittlich gutem Betragen und Erfahrung  
im Nähen, wird die Expedition dieses Blattes das Nähere ertheilen.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch, welcher mit Pferden  
umzugehen weiß und das Billardspiel versteht, kann zu Ostern ein Unterkommen finden. Wo?  
erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Dienstgesuch. Eine Mannsperson von 25 Jahren, welche schon mehrere Jahre als Markt-  
helfer gedient hat, sucht eine Stelle als Markthelfer, Hausmann oder ein ähnliches Unter-  
kommen, entweder jetzt oder zu Ostern. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Für eine bejahrte Dame wird bei einer Familie ein Logis, wo möglich  
in der ersten oder zweiten Etage, in der Peters- oder Burgstraße, auch in der Klostersgasse,  
zu miethen gesucht, bestehend in einer Stube und Alkoven, oder Stubenkammer, und Holz-  
behältniß; wäre es möglich, bei der Familie die Kost zu bekommen, desto angenehmer würde  
es ihr seyn. Nachricht erbittet man in Nr. 1010 vor dem Ranstädter Thore bei Schmidt  
gütigst abzugeben.

Vermiethung. Eine Stube mit neuem Meublement und Schlafkammer, erste Etage,  
auf der Neugasse, ist jetzt, oder auch von Ostern an, an einen ledigen Herrn für 60 Thaler  
jährlichen Miethzins zu vermieten, und in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Vermiethung. In der Grimma'schen Vorstadt an der Promenade ist ein Familien-  
logis, erste Etage vorn heraus, bestehend aus drei gut eingerichteten Stuben, Kammern,  
Küche ic., nebst einem Gärtchen, von Ostern an billig zu vermieten. Das Nähere im  
Local-Comptoir für Leipzig bei L. W. Fischer.

Vermiethung. In Nr. 156, Thomaskirchhof, ist ein Familienlogis von 4 Stuben,  
wovon zwei die Aussicht auf die Promenade haben, nebst nöthigem Zubehör, zu Ostern 1832  
zu vermieten. Das Nähere bei dem Schneidermeister Joh. Ph. Bauer, Nr. 192, Inspector  
Dähne's Haus am Markte.

ein  
thalerso wi  
Fami  
stund  
Gerb

4 Z

Freu

sen

ober  
fellsda  
den  
Bel

wah

wel  
zeid  
fern  
Nü  
un  
abe  
trä  
an  
bei  
gar

**Vermiethung.** Die zweite Etage von 5 Stuben, 2 Kammern, nebst Zubehör, und ein Logis 4 Treppen hoch, ist zu Ostern zu beziehen in dem neuerbautem Hause am Rosenthaler Thore, und beim Hauswirth parterre zu erfahren.

**Vermiethung.** Ein Familienlogis von 2 Stuben, Kammern, Küche und Holzraum, so wie auch Stallung zu 6 Pferden, nebst andern Behältnissen, ingleichen noch vier kleinere Familienlogis, sind kommende Ostern zu vermieten, und ein Näheres in den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr zu erfragen bei dem Besizer daselbst im Hofe parterre Nr. 1142, Serbergasse.

Zu vermieten ist eine Stube, nebst Alkoven, meßfrei, in der Burgstraße Nr. 147, 4 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten sind einige Familienlogis in der Stadt Wien allhier.

**Einladung.** Heute, den 30. Januar, ladet Unterzeichneter seine werthen Gönner und Freunde zum Wurstschmaus ergebenst ein. J. D. Sperling, Gewandgäßchen Nr. 620.

### Einladung zum Schlachtfest.

Heute, als den 30. Januar, habe ich die Ehre mit frischer Wurst und andern Speisen aufzuwarten, wozu ich meine Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade.  
J. A. Lindner, große Funkenburg.

**Reisegesellschafter gesucht.** Jemand, der seinen eignen Wagen hat, und Dienstag oder Mittwoch nach Frankfurt a. M. mit Extrapost zu reisen wünscht, sucht einen Reisegesellschafter dahin auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere zu erfragen im Hotel de Baviere.

**Verloren.** Gestern früh wurde vom Fürstenhause bis Mitte der Neugasse und von da zurück bis zur Nicolaikirche ein schwarzgrüner Federstuh eines Communalgardisten durch den Wind entführt. Der ehrliche Finder wird ersucht, den Entführten gegen angemessene Belohnung in der Nicolaistraße Nr. 557, parterre gefälligst auszuliefern zu wollen.

**Dank** für das am 26. d. M. im Raundörschen gebrachte Ständchen; es war uns ein wahrer Genuß, würde er uns doch bald wieder zu Theil.  
Mehrere Nachbarn daselbst.

\* \* \*  
Gelungene Speculation, à Person 6 Gr. 6 Pf.  
„Der Polen-Satz riß gar nichts ein;  
„Die Kneipe ward dabei mit rein.“

### Bekanntmachung.

Durch die Ankündigungen des Leipziger Dampfmüllers, Herrn Alfred Plagmann, welcher behauptet, daß sich sein Del vor allen andern besonders auszeichne, sehen sich unterzeichnete Müller veranlaßt, zu erklären, daß sie bis jetzt im Stande waren und auch noch ferner im Stande seyn werden, mittelst ihrer Wasser- und Rossölmühlen eben so gutes, reines Rüböl zu liefern, wie eine Dampfmühle, indem nur die Wahl des Saamens die Güte, und die Sorgfalt beim Schlagen und Pressen die Reinheit des Dels bestimmt, keineswegs aber die Kraft, welche die Werke in Bewegung setzt, etwas zur Verbesserung des Dels beiträgt. Da wir seit langen Jahren dies Geschäft betreiben, so fehlt es uns wenigstens nicht an Erfahrung, die Güte des Saamens unterscheiden zu können, und die nöthige Sorgfalt beim Schlagen und Pressen des Dels wird in unsern Mühlen ebenfalls angewendet, um ganz gutes reines Rüböl zu liefern.  
Daß übrigens bei der Dampfmühle der Dampf weiter nichts ist, als was bei uns das

Wasser oder die Pferde sind, — die das Werk treibende Kraft — davon kann sich Jeder überzeugen, welcher Beschreibungen solcher Mühlenwerke nachlesen will.

- |                               |                                 |
|-------------------------------|---------------------------------|
| H. Fuchs, in Bafwitz.         | C. Schulze, in Dberthau.        |
| G. Hemme, in Wahren.          | J. G. Staffelstein, in Wefnitz. |
| E. Demichen, in Schkeuditz.   | J. G. Stichel, in Lubschütz.    |
| G. Köbler, in Repau.          | A. L. Thiemer, in Gaußsch.      |
| F. A. Steiniger, in Hänichen. | W. Tauer Schmidt, in Ermlitz.   |
|                               | W. Müller, in Zehmen.           |

Unterzeichnete Raffineurs bestätigen die Richtigkeit obiger Angaben, indem sie sich durch Versuche überzeugt haben, daß die Dampfölmühle kein besseres Del liefert, als jede andere solide Wasser- oder Rosölmühle, und werden daher, wie bis jetzt, auch ohne Dampfölmühle, von dem aus andern guten Mühlen bezogenen Rüböl allerfeinstes raffinirtes Del liefern.

Leipzig, den 25. Januar 1832.

- |                              |                          |
|------------------------------|--------------------------|
| J. G. Klett sen.             | Carl Heinr. Menz & Comp. |
| Otto von Haugk.              | Lippoldt & Schumann.     |
| Johann David Förster & Comp. | J. G. Wappler.           |
| Wilhelmi & Comp.             |                          |

\* \* \* Es ist doch ganz .....  
 Von Dir, o weiße Dam',  
 Wie Du das Publicum,  
 Führst an der Nase 'rum.

L.

**Thorzettel vom 29. Januar.**

<b>Srimma'sches Thor.</b>	U.	berg, u. Hr. Hdlgs.-Commis Richter, a. Eng- land, post. durch.
Gestern Abend.		
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. D. Pönik, v. Dres- den, im Hotel de Pol., Hr. D. Bollack u. Hr. Del. Richter, von hier	5	Hr. Dehne, a. Augustsburg, von Braunschweig, im Einhorn.
Vormittag.		<b>Ranstädter Thor.</b>
Die Dresdner reitende Post	6	Gestern Abend.
Die Breslauer fabr. Post	9	Hr. Premierlieut. Jauch u. Hr. Lieut. v. Samory, in k. preuß. D., v. Erfurt, in St. Berlin
Nachmittag.		Auf der Jena'schen Post: Rab. Richter, v. hier, v. Lützen zurück
Hr. Kanzlei-Insp. Schmetter, nebst Gesellschaft, v. Mühlberg, pass. durch	2	Hr. Buchhdlg.-Commis Kupfer, v. hier, v. Bibra zurück
Hr. Bacc. Starschedel, v. hier.		Hrn. Hennig u. Erhard, Bürger v. hier, v. Wei- mar zurück
Hlle. Otto, v. Meissen, im Fürstencoll.		Hr. Refer. v. Berthern, v. Naumburg, im Ho- tel de Pol.
Hrn. Lieut. Smyztorinsky u. Gawisza, a. poln. D., v. Schippenbeil, unbest.		Hr. Bau-Conduct. Unger, v. Erfurt, im H. de Pol.
Hr. Hdlgsreis. Sigler, v. Rüggingen, im Hotel de Pologne.		Vormittag.
Hr. Major v. Krajewsky u. Hr. Lieut. v. Dolo- bowsky u. Kostowski, a. poln. D., a. Polen, unbestimmt.		Frau Post. Frenzel, a. Thalheim, v. Merseburg, in Nr. 688
Hr. D. Merz, a. Marburg, v. Dresden, im H. de Pol.		Hr. Holzverw. Eckardt, v. Dürrenberg, in d. S. Lützen
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	Nachmittag.
Gestern Abend.		Die Frankfurter Gilpost
Hrn. D. Adler, Günz, Zenker, Braune u. Dalnon- court, v. hier, v. Halle zurück	7	<b>Petersthor.</b>
Vormittag.		Gestern Abend.
Die Hamburger Gilpost	2	Die Koburger Post
Die Braunschweiger Post	4	<b>Hospitalthor.</b>
Die Röhener Post	11	Gestern Abend.
Nachmittag.		Hr. Rfm. Will, v. Schweinfurt, im H. de Bab.
Die Berliner Gilpost	1	Vormittag.
Rab. Wensky u. FrL. Knuszcwiczky, v. Frauen-		Die Chemnitzer Gilpost
		Die Freiburger fahrende Post

aus  
wärt  
und  
wirt  
ist e  
Spa  
Kla  
lang  
Bez  
Die  
Unt  
spre  
der  
für  
Zur  
tra  
  
alt  
the  
Re  
ab  
zei  
pr